

GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

Für Gr.-Beckerker mit Zustellung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. österr. W. vierteljährig sammt illustrirter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Redaktion franco einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Remittente Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Eingelendet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Die Städtefrage.

Gross-Beckerker, am 25. August 1894.

In seinem Toaste in Nagy-Bánya betonte der Ministerpräsident Dr. Wekerle, mit Nachdruck die Wichtigkeit der Städte und die Entwicklungsfähigkeit derselben im Lande.

Es ist gut, daß der hervorragende Geist des Ministerpräsidenten sich an diese von amtswegen nur zu sehr in den Hintergrund gedrängte, für das Land aber in seinen verschiedensten Entwicklungsphasen hochwichtige Frage erinnert.

Anders ist die Städtefrage heute zu verstehen, und einen anderen Charakter hatte sie in der Vorzeit.

Denn die Städtefrage ist nicht mehr und nicht weniger als die Frage der Bildung und der Entwicklung eines Bürgerstandes.

In der Zeit, die zur geschichtlichen Vergangenheit gemacht wurde durch die hoffnungsfreudige Revolutionszeit, da gab es wohl in Ungarn einzelne Städte; die Bedeutung derselben aber war nicht groß. Denn damals, als die Bewegungen im Lande nur von politischen Fragen inspiriert waren, hatte der adelige Herrenstand, hatte die Comitatscongregation eine viel größere Bedeutung als die Städte selbst und als die Bewohner derselben.

Es existierte damals das, was man heutzutage eine festgegliederte arbeitende Bürgerschaft heißt nicht, weil eben die Städte die

Bedeutung und die innere Wichtigkeit nicht ausströmten wie heute.

In dem Momente aber, als mit dem Erwachen des Landes aus dem zwangsweise ancommandirten politischen Schlafe, ein neues Leben wachgerufen wurde im ganzen Staate, in dem Momente da die politischen Streitfragen gelöst und in Gesetzen endgültig fixirt waren: Da begann die Städtefrage actual zu werden, denn es traten culturell und nationalökonomisch imminent wichtige Ansprüche heran an die leitenden Kreise.

Die Städtefrage ist nichts anderes, soll und darf nichts anderes sein, als die Frage der culturellen Entwicklung, als die Frage des nationalökonomischen Fortschrittes.

Von den Städten aus soll die Cultur ausstrahlen in die Gemeinden, und die Städte sind maßgebend für die Handels und Verkehrsinteressen aller. Die Stadt soll aber der culturelle und ökonomische Brennpunkt sein, von welchem aus die Anregung und der richtige Weg sich von selbst in die Gemeinden hinaus kraft der in diesen Fragen liegenden Anziehungskraft bahnen.

Will man dies, und in dem oben berührten Toaste des Ministerpräsidenten wird ja diese Frage gestreift, so muß man aber auch den Städten Gelegenheit geben, sich in dieser doppelten Weise entwickeln zu können. Viel rascher aber wird dies erreicht werden können durch die Verstaatlichung der Verwal-

tung, die wir uns so vorstellen, daß die Städte theilweise entlastet werden durch die Uebernahme vieler Ausgabenposten seitens des Staates, die heute die Bürgerschaft der Städte ganz unverantwortlich drücken.

Was that der Stadt z. B. bis heute für unsere Stadt, und für größere, trotz der bisherigen staatlichen Vernachlässigung in vehementem Aufschwunge begriffene Städte überhaupt?

Wenn je Fragen einen hochwichtigen culturellen, allgemeinen Charakter besitzen, so sind es die Schul- und die Sanitätsfragen. Die Stadt in ihrer unendlichen Armuth erhält ein Obergymnasium. Das ist ganz schön; denn sie bietet ihren Kindern die Möglichkeit sich in ihrem Heimathsorte vorzubereiten für ihre spätere Laufbahn.

Wenn aber eine Frage je einen staatlichen Charakter von innen heraus ausstrahlt, so ist es die Frage der Mittelschule. Warum unterstützt der Staat dann nicht das diesbezügliche Bestreben der Städte, warum verstaatlicht er nicht die Mittelschule, oder warum subventionirt er nicht zum mindesten die Erhaltung derselben? Bisher sind in dieser Beziehung die meisten Städte auf ihre eigene Kraft angewiesen; der Staat thut nichts, trotz dem es in unzähligen Fällen schon in Aussicht gestellt wurde, daß z. B. das hiesige Gymnasium in staatliche Regie wird übernommen werden.

Feuilleton.

Das Haltsignal der Liebe.

(Erzählung aus dem Eisenbahnleben.)
Von Josef Sittlitz.

Wen der Donner rollt und der Blitz sein graues Augenblickslicht über die pechfinstere Gegend wirft, dann hat der Inspektionirende in der abgesehenen ersten Eisenbahnkanzlei längst den metallenen Isolirstöpsel im Umschalter des Telegraphenapparates angebracht und ergötzt sich in Ermangelung einer anderen Beschäftigung höchstens daran, wie der verderbliche Gewittersturm vor der verschlossenen Thür des ihm nur im nüchternen Zustande zugänglichen Vereines eine Weile knisternd flucht und dann, wie der verjagte Gottscheibens, zischend in die Erde fährt. Draußen aber, in der zweifelhaften Atmosphäre des spärlich beleuchteten Packerzimmers, sitzen die Stationsaufseher und Weichenwächter, schmauchend und den „wilden“ Schlägen der Signalglocke laufend. Denn die Signalleitung darf aus Dienstverrückten niemals abgesperrt werden. In den kurzen Ausnahmefällen der Gewitter oder Verührungen auf der Korrespondenzlinie ist das elektrische Gebimmel das ganze Wesen des strammen Eisenbahndienstes, und diejenigen, welche die Signalisierungs-Instruktion kennen, wissen, wie man zur Noth auch mit Hammer und Eisenschlüssel Alles sagen kann, mag der entfesselte „General Telegraphist“ von dort oben aus den Wolken noch so wild d'reinpfuschen. Die unregelmäßigen „Gruppen“, die dieser in seiner völligen Unkenntniß aller irdischen Disziplin abgibt, erzielen, ohne den Dienst zu beirren, nur

den einen Erfolg, daß die genannten Leute im Packerzimmer draußen gewissenhaft die Zahl der Glockenschläge notiren, um sie dann am nächsten dienstfreien Tage in die Lotterie zu setzen.

Unter den Männern draußen, im Packerzimmer der mitten im sumpfreichen ungarischen Hochlande gelegenen Eisenbahnstation, befindet sich auch ein schwarzhaariger hübscher, junger Bursche, den die glückverheißenden, aber sonst bedeutungslosen Glockenschläge weit weniger interessieren, als seine funkelnd neue Mütze, die er in gar zu kurzen Zwischenräumen immer wieder vom Kopfe nimmt, eine Weile wohlgefällig betrachtet und dann kollekt wieder aufsetzt. Es ist aber auch keine alltägliche Mütze das; drei glitzernde Silberstreifen befinden sich darauf, rundherum, und das bedeutet bei der Spezialbranche, der dieser junge Eisenbahner angehört: Bahnaufseher, ein Titel und ein Rang, den die meisten anderen Leute, die mit Haue und Schaufel bei der Eisenbahn anfangen, erst dann erhalten, wenn sie deren Symbol nur mehr auf ein ergrautes Haupt setzen.

So neu übrigens auch noch das Abancement des jungen Burschen war — er hatte sein Dekret erst heute erhalten — es gab natürlich doch schon Leute, die hinter seinem Rücken sagten: „Der Varua Andor ist nur deshalb Bahnaufseher geworden, weil sein Schatz beim Herrn Streckenschef dient.“ Einer hatte sogar hinzugesetzt: „Und der Herr Streckenschef hat keine Frau!“

Andor selbst war, und durchaus nicht mit Unrecht, davon überzeugt, daß er die Auszeichnung seinen eigenen Verdiensten zuzuschreiben habe. Er dachte an Klonka, sein Liebchen, nur so weit, daß er sich dem Mädchen heute noch im neuen Glanze präsentiren will, und zögerte in großer Ungebuld

nur, weil es draußen zum polternden Himmelkonzerte auch in Strömen regnete. Der Weg zum Wohnhause des Streckenschefs, der Villa gleich draußen an der Bahn, ist zwar nicht weit, aber die schöne neue Mütze darf um die Welt nicht naß werden; heute gewiß nicht. Was Klonka für Augen machen wird!

Wie sehr er seine Klonka liebte! Schon vom ersten Momente, daß er sie gesehen. Er war damals nicht einmal wirklicher Arbeiter und nur seines Fleißes und seiner Geschicklichkeit wegen hatte man ihm die Führung einer Arbeiterpartie anvertraut. Einmal hatte er dem alten Bahnwächter Dobos einen Brief vorgelesen, über den der simple Adressat in große Betrübniß verfiel. Es hieß in dem Briefe, daß die Schwester Dobos', eine Witwe, in der kleinen Stadt drüben gestorben sei. Und zum Schlusse stand, daß die Tochter, der todtten Frau zu Dobos, ihrem Verwandten, kommen wird. Andor wußte nicht warum, aber war auf die Michte des alten Bahnwächters sehr gespannt und eines Tages war dieselbe auch schon da. Andor sah sie als er mit seinem Leuten zur Ausbesserung des ewig nichtsnutzigen Durchlasses anrückte, vor dem Wächterhause Pühner füttern. Ein sechszehnjähriges niedliches Ding mit einem verteuft hübschen Blondköpfchen. Kein Wunder, daß Andor sogleich bis über beide Ohren verliebt war.

Als das junge Paar merkwürdig schnell darüber einig geworden war, sagte der alte Dobos: „Gut, meine Kinder, Ihr könnt heiraten, sobald Ihr zum Leben genug habt.“ Andor verdoppelte noch seinen Eifer; als aber der alte Dobos sich eines Tages auf den Ton der Wächterglocke nicht vom Lager erhob, aus dem einfachen Grunde weil er todt war, da hatte Andor noch immer nicht

Die Stadt sieht z. B. die Nothwendigkeit ein, um ihre Kinder für praktische Lebenszweige zu erziehen, daß eine Bürgerschule dringend nothwendig wäre. In der Stadt verließ nach vielem Hin- und Herschreiben dieselbe, aber er streckt auch gleichzeitig den Pferdefuß in seinem Verlangen hervor, daß die Stadt das nothwendige Gebäude baue. Und die Stadt baut ein Prachtpalais um 100.000 für den Staat. Wo steckt den eigentlich die „Unterstützung“ der Städte, speciell der armen Städte, welche die Ambition haben, nicht zurückbleiben zu wollen? Man entlastet die Städte nicht, man belastet sie nur mehr. Schulfragen sollen einzig und allein vom staatlichen Standpunkte aus betrachtet aber auch gelöst werden. Würden die Städte in dieser Richtung hin entlastet werden, so könnten sie sich mit den Mitteln, die sie heute zur Herstellung der Schulen aufwenden müssen, auf anderen Gebieten consolidiren, und entwickeln. Ist es eine Unterstützung der Städteentwicklung, wenn man dieselbe ordonanzmäßig zwingt Einnahmequellen, wie es z. B. hier das Regalieneinkommen war, an den Staat zu verkaufen, um dann später dasselbe Recht um einen horrenden, das Einkommen aus diesem Titel verzehrenden Pachtzins zu miethen? Das ist eine weitere Belastung, und mit diesen Mitteln entwickelt und unterstützt man kein städtisches Gemeinwesen.

Die Sanitätsfrage ist noch imminenter als die der Mittelschulen eine staatliche Angelegenheit. Und doch werden alle Ausgaben für diese Sachen den Städten und Gemeinden direkt aufgezwungen und wie viele tausende von Gulden dieser Titel verzehrt, das weiß man nur zu gut.

Und bis ins Unendliche könnten wir solche Dinge citiren, die gar nicht geeignet sind, das Städtewesen zu heben.

Aber vielleicht beginnt mit dem ausgesprochenen Toaste Dr. Wekerle's eine neue Aera für die Städte. Ist doch der Minister-

präsident ein praktisch denkender Mensch, der sich am liebsten auf realem Boden bewegt.

Erkennt man die Wichtigkeit der Städte und implicite die hohe politische ebenso wie culturelle und ökonomische Bedeutung der in denselben wohnenden und arbeitenden Bürgerschaft an, so muß man denselben auch die Möglichkeit bieten sich rationell entwickeln zu können. Wir verlangen ja gar nicht alles vom Staate, aber soviel hat der Staat zu leisten, in dem er für sich reclamirt was einen rein staatlichen Charakter hat, was eine rein staatliche Aufgabe ist, aber dann hat derselbe auch die Kosten derselben zu tragen, so der Stadt dasselbe bietend, was die Stadt bisher bezahlen mußte.

Ja wohl die Frage der Städte drängt sich immer mehr in den Vordergrund und ist man erst zur Erkenntniß der Wichtigkeit derselben gelangt, dann wird man auch Wege finden die Städte sich entwickeln zu lassen.

Man entlaste dieselben, und die Städte werden sich aus sich selbst heraus rasch entwickeln.

Aus dem Corondler Komitate und Süd-Ungarn.

Beamtenwahlen in Lovrin. In Lovrin fand am Dienstag unter Vorsitz des Stuhlrichters Dionys v. Gyertyánffy die Wahl eines Hilfsnotars und eines Gemeinde-Thierarztes statt. Zum Hilfsnotar wurde der Szarcsaer Hilfsnotar Michael Krauß, zum Thierarzt aber Franz Tutenui gewählt.

Besitzwechsel. Neuestens gingen zwei bedeutende Familiengüter unseres Komitates an neue Eigentümer, jedoch an Mitglieder derselben Familien über. Das Rónay'sche Gut in Kis-Zombor, 3600 Joch, kauften Obergespan Eugen v. Rónay und sein Bruder Ernest von den übrigen Brüdern ab, während der Békés'er Obergespan Béla v. Tallián das 2200 Joch große Török-Kavizsaer Familiengut seiner Mutter und vier Geschwistern abkaufte.

Eine illoyale Demonstration. Man schreibt uns aus Karánsebes: Am 18. d., dem Geburtstage des Königs, bemerkte Stadthauptmann Dra-

gomir auf einem Baume des Parkes in der Nähe der Kaserne eine Fahne in den Farben Rumäniens mit der Aufschrift: „Sotroasca imperatul Romanii!“ (Es lebe der Kaiser von Rumänien!) Der Stadthauptmann ließ die Fahne sofort entfernen und leitete nach dem Urheber der Demonstration die Recherchen ein.

Verwaltungs-Ausschuß. Am 21. d. M. hielt der Verwaltungs-Ausschuß des Komitates seine Ausschuß-Sitzung unter Vorsitz Sr. Hochgeboren des Obergespans ab. Es wurden folgende Gegenstände verhandelt:

Steuerangelegenheiten. Wird die Lösung von 77000 fl. Steuerrückstand ausgesprochen, gegen 100 Steuerrückständige wird die Realisation beschlossen.

Es flossen ein im Juli an direkten Steuern 117.328 fl. 30 kr. an Militärtagen 1382 fl. 97 kr.

Schulangelegenheiten: Diplome verschiedener Lehrer, Lehrerinnen, Kinderpädagoginnen, wurden zur Kenntniß genommen.

Handel: Die Straßensteuer wurde mit 6 Prozent, die Ablösung der Viehrobot mit 3 fl., der Handarbeit mit 1 fl. 50 kr. fixirt.

Waisenanglegenheiten wurden nicht referirt.

Gefangenhäuser. Im Juli wurden 17 Gefangene detenirt es verblieben demnach, im Gefangenhause 122 Arrestanten, von denen 28 auf freien Fuß gesetzt wurden. Krank waren 17.

Sanität: Dieselbe war gemäßigter als im Juni. Präsumtionsregeln gegen die Cholera wurden getroffen.

Eine Fahnenweihe ohne — Fahne. Die Perjámoser Gewerkecorporation hätte, wie man uns meldet, jüngst ihre Fahne einweihen sollen. Zur Feierlichkeit waren großartige Vorbereitungen getroffen worden, als aber der Festtag heranbrach, fehlte die wichtigste Sache, nämlich die Fahne, welche der Budapester Fabrikant nicht rechtzeitig geliefert hatte. Die Arrangente waren Anfangs in größter Verlegenheit, fanden sich aber später in die Situation und absolvirten — bis auf den Akt der Fahnenweihe das ganze übrige Festprogramm. Die Fahnenmutter wurde in festlichem Zuge von den Ehrenjungfern und den Kavaliereen abgeholt, man überreichte ihr das Festbouquet, die Pöllerbüsche wurden gelöst und das angesagte Tanzkränzchen verlief im besten Animo. Die letzten Gäste verließen erst am nächsten Morgen um 8 Uhr den Festsaal und da kam ihnen der Postbote mit der Fahne

genug, um seine Klonka heimzuführen zu können. Klonka selbst hatte ihre wenigen Ersparnisse dem Bruder zuwenden müssen, der vom Militärdienste heimgekommen war und für den sich Andor derart exponirt hatte, daß er ihn als provisorischen Stationspacer bei der Eisenbahn unterbrachte. Klonka's Bruder aber war und blieb ein Lump und Klonka für ihren Theil griff mit beiden Händen zu, als sich ihr Gelegenheit bot, beim Herrn Streckenschef, der mit seiner greisen Mutter in der Villa vor der Station wohnte, in den Dienst zu treten.

Nun aber war Andor am Ziele. Als Bahnauffseher, wen auch nur dritter Klasse, läßt es sich schon heiraten. Das soll eine fröhliche Brautwerbung werden!

Das Gewitter draußen hatte sich in einen stillen Landregen umgewandelt. Hol' der Teufel die Mücke! Klonka muß heute schon die glückliche Wendung wissen. Ein Trunk vorher in der Schänke kann übrigens nicht schaden. Dabei trocknet das blaue Würdezeichen wieder ein bißchen und vielleicht hört es mittlerweile doch zu regnen auf.

Wär' er lieber nicht eingelehrt! Dort, im Kreise anderer Laugenichtse aus dem Dorfe, sitzt Zsóka, der Bruder Klonka's, dem Anschein nach schon tüchtig bezechet, aber doch noch nicht genug, um nicht den Ankömmling zu erkennen, was ihn veranlaßte, sich zu erheben und mit schreuen Seitenblicken zur Thür hinauszutaumeln.

Andor mußte, daß Zsóka überall auf ihn schimpfte, hatte er ihn doch einmal, als der Thunichtgut seine Schwester in brutaler Weise anging, tüchtig geprügelt. Aber was muß Zsóka heute über ihn da gesagt haben? Und warum sehen ihn diese Leute so sonderbar an?

— Wirth! Was hat der — — — was hat mein Schwager Euch erzählt?

— Dein Schwager?

Der riesenstarke Wirth lachte, das es von den Wänden widerhallte, und die Anderen wagten Folge dessen mitzulachen.

— Was soll das dumme Gelächter? brauste Andor auf.

— Na, na, nur nicht gleich so hitzig! Wir lachen, weil Du den Zsóka Deinen Schwager nennst und weil sich doch Zsóka eben selbst damit gebrüstet hat, daß — daß — —

Nun?

— Nun, daß nicht Du sein Schwager bist, sondern daß er einen viel nobleren Schwager hat. Wen meinst Du wohl? Na, kannst es ja wissen! Der Herr Streckenschef ist Zsóka's Schwager. Berstest Du wohl? Zsóka sagte es so.

Andor war wieder in die Schänke zurückgekehrt Er hatte sich nämlich entfernt gehabt, als er vom Wirth die sonderbare Aeußerung Zsóka's vernommen. Zwar hatte er die Empfindung gehabt, als wäre er plötzlich gestorben und könne nur noch die Glieder bewegen und darüber denken: wie klar es ihm nun sei, weshalb er so rasch Bahnauffseher geworden. Er war gegangen, um dieser Klonka nur ein einziges Wort zu sagen. Er hatte es ihr schon gesagt und es mußte ein entsetzliches Wort gewesen sein, denn als er es ihr, weil sie zu träumen vermeinte, wiederholte, da schrie sie laut: sie stürze sich in den schäumenden Bach, und lief davon. Andor ließ sie laufen. Was kümmert ihn die — „Frau“ seines Chefs! Was kümmert ihn überhaupt Alles mehr auf der Welt! Er war wieder im Wirthshause: da gibt's Wein, der ihn trösten wird, wie er schon unzählige andere betrogene Burschen getöstet hat; und da sitzen auch Zigeuner.

— Spiel auf, More!

— Jaj, jaj, — gnädigster, hochgeborener Herr Bahnauffseher! Wir küssen Ihnen Hände und Füße, Herr Bahnauffseher!

— Ja, Bahnauffseher! Merkt Ihr, was ich nun für ein großer Herr bin!

Und Andor schleudert seine neue Treffenmütze zu Boden, daß der Staub aufwirbelt.

— Spielt auf, Hallunken!

„Ich hatt' ein Lieb',
Nun hab' ich kein's — — —“

Krachend und heulend entlud sich draußen auf's Neue wieder das Gewitter, Diesmal war's, als wollte die Welt aus ihren Fugen gehen. Nun prasselt der Hagel an die Fensterscheiben und in den kurzen Pausen des Donnertotens überdönt Alles das Rauschen der Sturmfluth im nahen hochangegeschwellenen Bache.

— Wein her, Wein!

— Sieh' lieber nach Deiner Strecke ob der Abendzug —

— Schweig', Wirth, und gib mir Wein! Was kümmert mich Strecke und Abendzug! Wollt Ihr aufspielen, faules Gefindel!

„Ich hatt' ein Lieb',

Nun hab' ich kein's — — —“

Die Thür get auf, ein todtenbleiches Mädchen mit aufgelöstem Haar, triefend von Wasser, wankt herein und sinkt vor dem Becher in die Knie.

— Andor!

— Ja, Dirne! Du wagst noch zu leben?

— Andor — — um der heiligen Jungfrau willen — Andor — der Zug — — die — Brücke weg — weggerissen — weggeschwemmt — — der Zug — Andor! — Rettung! — Rettung! — Hilf, Andor — dann — dann — sterb' ich — — Andor — un — unschuldig! — — —

— Du lägst, Elende! Deine Treue brach zusammen; die Brücke steht; die ist felsenfest! Hinweg mit Dir!

— Andor! Ich — ich schwöre — —

— Hahaha! Du schwörst? Nun glaube ich Dir erst recht nicht, Frau Ingenieur! Mag's übrigens Dein Herr Liebster verantworten, wenn der Zug wirklich zum Teufel fährt! Muß ich in's Loch, so muß er gewaltig mit, denn er hat die oberste Verantwortung. Fort mit Dir! Wein her, Wein!

— Heiliger Vater!

Ein langgedehnter Pfiff von ferne. Klonka

eben entgegen. Auf Antrag der Fahremutter wurde jedoch die Annahme des verspäteten Wahrzeichens verweigert.

Pferdediebstahl Wie man uns aus Szaján berichtet, wurden dort vor einigen Tagen in der Nacht von dem Oekonom Alexander Szabó 2 Pferde und ein Wagen, von dem Oekonom Emerich Molnar aber ein Pferd gestohlen. Nach den unbekanntem Thäter wird gefahndet.

Aus dem Gemeinderathe.

Am 28. d. hält der Gemeinderath unserer Stadt seine August-Vollsitzung ab. Die Tagesordnung ist reich dotirt und besteht aus folgenden Einzelheiten:

1. Zuschrift des Vicegespansamtes um Ueberlassung eines Feldwegtheiles zum Comitatspitale;
2. Commissionsbericht über die Delogirung der Holznieberlagen;
3. Amtsbericht über Systemisirung einer städt. bezahlten Feuerwehr;
4. Desselben Bericht über die Pflastermauthpflichtigkeit der mit der Eisenbahn anlangenden Waaren;
5. Bericht des Anwalts und des Ingenieurs bezüglich der von A. Kovács in sein im Bau begriffenes Haus zu etablirende Wasserleitung;
6. Emerich Kurländer bittet seinen Holzvorrath auf den Hausplatz Nr. 566 placiren zu dürfen;
7. Antrag der Wasser'schen Fabrik wegen Verfertigung von Wasserleitungsplänen;
8. Die städt. Rechnungen pro 1892 und 1893;
9. Dankschreiben des Direktors Balázky;
10. Bericht über die lizitationsweise Verlegung des in der Kaserne zu erbauenden Magazines;
11. Herstellung des Mauthhauses in der Aradacergasse;
12. Anschaffung eines Gebäudes für die Staatshengsten;
13. Renovirungsarbeiten im Militärspitale;
14. Renovirung des Communal-schulgebäudes;
15. Bericht über den Vorspannstall und Magazines der berittenen Polizei;
16. Verpachtung der Oppovaer Schulfelder;
17. Vereinbarung mit dem Uhrmacher Jakob Hoffmann, bezüglich der Thurmuhr;
18. Anschaffung von zwei Rähnen;

ist wieder zur offen gebliebenen Thür draußen. Jäh zuckt es auf in Andor's Hirn. Mit drei Sätzen ist er ebenfalls draußen.

— Honta! Honta!

Auf die verzweifelten Rufe Andor's antwortet schrecklich das Heulen des Sturmes und noch schrecklicher das — Poltern des nahenden Zuges. Dort schimmern schon die rothen Lokomotivlichter. Nun flackert es flammend auf und zugleich ein Schall wie aus hundert Kanonen. Es ist noch hell vom krassem Wetterseine, als sich der Donner verzieht. Dort, dort mitten im G. leise — kniet Honta. Sie und der Himmel, der rechtzeitig seinen Blick gesendet, retten den Zug. Man hatte das Mädchen auch von der Lokomotive gesehen.

Die hohe Direccion befriedigte der konstatierte Umstand, daß der Bahnaufscher zur Stelle gewesen und zwei Knallkapseln — das Rothsignal — auf den Schienen hastend vorgefunden wurden. Ein solcher Bahnaufscher muß entsprechend belobt und belohnt werden. Daß der Lokomotivführer eines gleichzeitigen Selbstmordversuches halber schon vor der gefährdeten Stelle den Zug zum Stehen gebracht, beweist, daß dieser Mann seinerseits gehörig die Strecke überblickt. Man sprach nur von Andor Barna, dem Retter des Zuges. Und Niemand freute sich darüber mehr als Honta.

Das arme Mädchen wählte sich bereits im Himmel, als es in Andor's Arm aus schwerer Bewußtlosigkeit erwachte. Als Honta aber von Andor erfuhr, daß er sie nun erst recht über Alles liebe, da war es ihr schon ganz recht, daß sie noch auf Erden weile.

Wie tief empfand es Andor nun, daß ihm Mißtrauen und Herzlosigkeit Hingebung und Opfermuth vergolten worden. Er half jetzt die wirklich zusammengebrochene Brücke wiederherzustellen, nachdem ihn vorher noch eine energische Unterredung mit dem Hallunken Józsa darüber belehrt, daß ganz im Gegentheil die Treue seiner Honta felsenfest gewesen.

19. Uebernahme des Wachhauses in der Rudolfskaserne;

20. Herstellung der Steinbrücken im Intravillan der Stadt;

21. Anschaffung von Uniformen für die Polizei;

22. Anschaffung von Uniformen und Schuhen für die Polizisten in den nächsten drei Jahren;

23. Bericht über die Cassencontrirung im Monate Juli;

24. Der Curator der ref. Kirche Stefan Vécsy bittet um Nachlaß der Trottoirtögen;

25. Der Kundschafter Konstantin Wegling bittet um einen dreimonatlichen Gehaltsvorschuß;

26. Des Kanzlisten Josef Rosentzgal gleiche Bitte;

27. Robert Filó bittet um vier Wochen Urlaub;

28. Unterstützung der abgebrannten Székler Gemeinde Lörcsle;

29. Unterstützung der Gemeinde Réfsony;

30. Unterstützung des Notarslehrcurses; Eventuell noch einlaufende Gegenstände.

Lokales.

**** Sect. Stephan.** Das Namensfest des großen Gründers des ungarischen Staates wurde in traditionell feierlicher Weise gefeiert. Von den Bännen der öffentlichen Gebäude signalisirten Nationalfahnen das Gedenkfest, und in der r. kath. Pfarrkirche drängte sich Kopf an Kopf, um mit den erschienenen Behörden ein Dankgebet zu schicken an den Lenker der Welten. Die heilige Messe celebrierte der Kaplan Vieber, während der Kaplan Bartl in einer nachhaltend wirkenden Predigt auf die Bedeutung dieses Tages, in historischer und ethischer Beziehung, aufmerksam machte. Die von Rócker dirigirte, von einem gemischten Chöre und dem Musikvereine wunderschön vorgetragene B dur Messe Mozarts, verherrlichte das schöne Fest.

**** Generalversammlung.** Am 24. d. M. tagte das Comitatsmunicipium in einer außerordentlichen Vollsitzung. Die Betheiligung an denselben war keine dicke. Sr. Hochgeboren der Obergespan bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt, eröffnete die Sitzung, die Motive der Einberufung mittheilend. Nachdem die ordentliche Herbst-Convregation auf den 8. Oktober bestimmt wurde — wird in die Verathung der Tagesordnung eingegangen. Es wurde gutheißend zur Kenntniß genommen, daß die Gemeinden Groß-Torát ^{5/108}, Bizsesda ^{7/108}, N.-Komlós ^{15/108} und Groß-Vesckerek ^{5/108} Theile des Bauc.pitales der schmalspurigen Bahn übernommen. Der Ackerbauminister Graf Festetics zeigt seine Errennung zum Ackerbauminister an, was mit dem zur Kenntniß genommen wurde, daß Sr. Excellenz ersucht wird, die alten Gravamina des Comitates zu saniren. Die weiteren Gegenstände, die mehr eingegrenzt lokale Wichtigkeit haben, wurden im Sinne des Beschlusses des ständigen Ausschusses gutgeheißen.

**** Ludwigstag.** Heute feiern alle Ludwige die Wiederkehr ihres Namensfestes. Lebhaft beglückwünscht wurden Dr. v. Dellmanich, Dr. L. Szirós, Dr. Brájjer, Dr. Haidegger, alle guten Freunde beilieten sich, um mit ihren guten Wünschen den Tag des heiligen Ludwigs zu erhellen.

**** Schulnachricht.** Die p. t. Eltern und Vormünder werden hiemit verständigt, daß die Einschreibung für das Schuljahr 1894/5 in der, unter der Leitung der Ehrwürdigen Schulschwester der Notre Dame stehenden Volks- und höheren Töchterschule am 1. 2. 3. September Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr im Klostergebäude vorgenommen werden.

Den 4. September früh 7/9 Uhr wird das Beni Sancte in der Pfarrkirche abgehalten, worauf der regelmäßige Schulunterricht beginnt.
Gr.-Vesckerek den 22. Sept. 1894.

Die Direccion.

**** Schule.** Der israelitische Schulstuhl nahm am 24. d. M. die Wahl der Lehrer auf die durch den Tod des Lehrers Diamant und Feldheim vor. Es wurden empfohlen von den 48 Candidaten für die Stelle Diamants Sigmund Deutsch, Leopold Friedman, Leopold Böbl; für die Feldheims: Martin Rálmán, Samuel Reichmann und Josef Weiß. Alle 6 haben glänzende Zeugnisse.

**** Schulnachricht.** Die Einschreibungen an die hierortigen städtischen Communal-Volksschule für das Schuljahr 1894/95 finden am 1. 2. 3. u. 4. September Vormittag von 8—12, Nach-

mittag von 3—5 Uhr, am Sonntag 2. September bloß Vormittag im Communschulgebäude statt.

Die p. t. Eltern u. Vormünder werden hiermit aufgefordert, ihre Kinder, beziehungsweise Pflegekinder, und zwar im Alter von 4—12 Jahren in die Alltags-, von 13—15 Jahren in die Wiederholungsschule an obigen Tagen umso gewisser einschreiben zu lassen, da gegen die Säumigen im Sinne des Gesetzes streng vorgegangen wird. Schulgeld u. sonstige Bedingungen bleiben wie bisher.

**** Schuleinschreibung.** Die Einschreibungen an der hierortigen 6 klassigen israelitischen Volksschule pro Schuljahr 1894/95 finden statt den 28. 29. und 30. d. M. jedesmal Vormittag von 9—12 und Nachmittag von 3—5 Uhr. Der Unterricht beginnt am 2. September.

David Feldheim.

Wir berichteten bereits in unserer vorwöchentlichen Nummer, daß der wackere alte Lehrer plötzlich in ein besseres Jenseits eingegangen.

David Feldheim war ein Kind unserer Stadt, in der er als Lehrer 45 lange, lange Jahre hindurch wirkte, und deren guten Ruf er begründet.

Als Feldheim sein 40-jähriges Jubiläum gefeiert, da eilte man von allen Seiten herbei ihn zu ehren, und trotz dieser Ehrung blieb Feldheim der schlichte, fast schüchterne Mann, der sich nicht hervordrängte, der immer nur David Feldheim blieb.

Und zu Feldheim Leichenbegängnisse pilgerte am 20. d. M. eine ganze Volkswanderung dankbarer Menschen, die sich beilieten Abschied zu nehmen von jenem Manne, den sie im Leben stets geehrt und geliebt.

Die Trauerrede des Rabbi Dr. Klein, war seine einzig treue Charakterzeichnung Feldheims. Nicht prunkvolle Phrasen gebrauchte der illustre Redner, in einfachen Zügen analysirte er den Charakter, die Verdienste Feldheims, und aller Augen weinten und alle Herzen waren tief bewegt.

Am Gottesacker nahm Dr. Mangold in ergreifender Rede Abschied von Feldheim in Namen der Schüler desselben; der Lehrer Banpai sagte Feldheim in Namen der Collegen ein gerühmtes Lebewohl.

**** Todesfall.** Den Stadthauptmann Herr Ritter ercille ein herber Schicksalsfall. Sein greifer Vater, der Zomborer Advokat Herr Ferdinand Ritter starb am 19. August in seinem 65. Lebensjahre. Kraft seiner großen Intelligenz, seines integren Charakters und seines glühenden Patriotismus nahm der Verbliebene in Zombor eine hervorragende Position ein. Das Begräbniß Ferdinand Reiters fand am 21. d. M. in Budapest statt. Friede umfächle die Grabesstätte Ferdinand Reiters.

**** Das Volksfest hatte folgenden Gelderfolg:** Die Gesamteinnahmen beziffern sich auf 524 fl. 75 kr., und stellen sich zusammen aus folgenden Einzelheiten:

Eintrittskarten	162 fl. 20 kr.
Ueberzahlungen	91 " 93 "
Der Elephat producirt	7 " 06 "
Ballwerfen	5 " 03 "
Jose und Champagner	240 " 90 "
zusammen die obige Summe, welcher sich an Ausgaben entgegenstellen 205 fl. 74 kr. u. 3.	
Blumen und Parfüm	5 fl. 20 kr.
Musik	89 " 75 "
Berpflung der Musiker	30 " 96 "
Deutsch	3 " 97 "
Schenk	— " 75 "
Licenz	2 " 50 "
J. Rosa's Rechnung	20 " 02 "
Hußar's	1 " 37 "
Papier's	2 " — "
Druckorten	27 " — "
Raf	3 " — "
Orkist	2 " 60 "
Briefmarken	3 " 02 "
Entréekarten	5 " — "
Polizei	4 " — "
Friseur	2 " — "
Bier für die Musik	1 " 30 "
Kindermägen	1 " 20 "

es verbleibt demnach dem Fahnenfonde ein Reingewinn von 319 fl. 1 kr., ein Resultat das nur dem einträchtigen Zusammenwirken aller Faktoren zu danken ist. Dem Arrangierungscomite und speziell Herrn J. Rosa gebührt vollste Anerkennung für ihr unentwegtes Streben den schönen Zweck voll zu erreichen.

**** Wettschwimmen zu wohltätigem Zwecke.** Allseitig gibt sich im Publikum für das Morgen

— Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr — in der Steigerwald'schen Schwimmschule stattfindende Wettswimmen über das schon in der letzten Nummer dieses Blattes berichtet wurde, das regste Interesse fand. Es ist bereits ein ansehnlicher Betrag für das zu erbauende Waisenhaus eingeflossen, zu dessen Gunsten das Wettswimmen stattfindet; ferner sind recht nette Wettpreise gespendet worden, unter denen der von den Besucherinnen der Schwimmschule gespendete „Damenpreis“, eine schöne silberne Doppelmantel-Taschenuhr, hervorsticht. Auch der Entreeartenverkauf geht recht flott, so daß sichere Aussicht vorhanden ist, daß das Fest zur vollen Zufriedenheit des Publikums, des Waisenhauskomitees, der Arrangeure und der jungen Wettswimmer ausfallen wird.

****Geburt.** Die Gattin des Redakteurs des „Torontál“ Herrn Dr. Brájer, wurde am 22. von einem Knaben entbunden. Mutter und Sohn befinden sich wohl.

****Schachklub.** Das „königliche Spiel“ wird bald wieder einmal eine Heimath genießen in unserer Stadt. Die Schachspieler unserer Stadt rathen sich und schon am 26. d. M. findet die konstituierende Vollziehung des Vereines im Kaffehausaale Herzer statt. Hoffentlich wird diesmal der Verein fester gefestigt werden — als es seine Vorgänger waren.

****Todesfall.** Ein greiser Bürger unserer Stadt, Georg Stojkovic, der langjährige Direktionsrath der „Gr.-Beckerker Sparkassa“ starb am 22. d. M. nach langem Leiden in seinem 89. Lebensjahre. Das Beichenbegängniß fand Freitag Nachmittag statt.

****Eisenbahn.** Die General-Versammlung der Torontaler Lokalbahn-Gesellschaft beschloß in ihrer am 21. d. M. abgehaltenen Vollziehung den definitiven Bau der Linie Párdány-Hábfeld. Der diesbezügliche Bauvertrag wurde gutgeheißen; behufs Beschaffung des Baukapitals wird ein Prioritäts-Obligations-Anlehen in der Höhe von 2,754,100 fl. entret und gleichzeitig das schon im Verkehr befindliche Obligations-Anlehen amortisirt werden.

Weiters wurde in der Direktionsitzung der Bericht über die administrative Begehung der Strecke Petrovošello—Pancsova gutgeheißen. Die Wasserstation am hiesigen Begauer-Bahnhofe wurde umgeändert. Der Vergleich mit dem Komitate wegen Lieferung von Wasser an das Komitatspital wird gutgeheißen. Die Miete des Restaurateurs Wittinger wurde auf 400 fl. herabgesetzt.

****Volksfest.** Der Casinogarten war am Montag ein wahrhaftiger, in der Wölle gefärbter Volksgarten. Viele Hunderte von Menschen aller drei Geschlechter bevölkerten die Miniature-Baumstraßen des Plankgartens, alle hatten Platz und keiner von den Anwesenden seufzte nach einer Verwanderung des alten Marktplatzes in einen Park, der es ja ohnehin noch werden würde nach vielen Jahren und der dort stünde einsam wie ein Hohn auf die Umgebung. Genuß, das Volksfest am Stephanstage hatte vollen Erfolg in dieser Beziehung. Der Fahnencaffa wurde ein bedeutender Betrag gewonnen, und der moralische Erfolg zeigte sich in dem massenhaften Besuche, und in dem lustigen und doch bescheidenen Benehmen der „unteren Zehntausend.“ Wohl sah man Gewerbetreibende: serbischer Nationalität nur in äußerst dünnen Dosen, dagegen waren unsere Industriellen ungarischer Herkunft dicht vertreten. Wir wünschten, daß dieses Fest der Ausgangspunkt einer intimeren Einigung unter diesen Gruppen unserer Gewerbetreibenden würde, daß diese Einigung anhielte auch in Corporationsangelegenheiten, die einzelnen Gewerbetreibenden würden den Nutzen daraus ziehen, und die Wirksamkeit der Corporation wäre eine weniger sterile. Das Fest selbst hatte seinen normalen Verlauf. Pöllerstücke und der Umzug der Kathreiner tüchtig eingeschulten Kapelle leiteten das Fest ein, und um 4 Uhr Nachmittags waren der Garten und Casinohof voll besetzt. Die Gewerbetreibenden kamen cum gentibus, mit ihren ganzen Familien, um diesem Gewerbestefte beizuwohnen. Das Saclausen machte viel Spaß, und der Garten widerhallte von dem stürmischen Lachen der Zuschauer. Ebenso belustigend wirkte das Saclausen und das Ballwerfen, der Löwe that wohl seinen Rachen auf, aber wenige Bälle sahen das Innere desselben. Um 1/2 8 Uhr begann programmäßig die Lotterie; alles horchte gespannt, um bis auf die Gewinner dann enttäuscht zum Glase Bier zurückzukehren. Um 8 Uhr war Pause, und nur ein brillantes Feuerwerk unterbrach mit seinem Zischen und Gitzern die Ruhe. Um 9 Uhr begann das Reich der Tänzer, die sich mit ihren festen Damen massenhaft an

dem Kränzchen beteiligten. Der Tanz dauerte bis in den Morgen hinein, das Andenken aber von diesem gut verbrachten Tag wird nachhallen lange Zeit hindurch, ebenso wie der Preis der Schönheit, bestehend aus einem schönen Blumenstrauß noch lange erwärmen wird das Herz der schönen Gewinnerin, des Fräulein Gisi Kaufmann. Es nahmen Theil an dem Kränzchen:

- Piroeska Szeghy, Vetti Fehlig, N. Richard, Marie Mircs, Teresia Szavolyán, Karolina Schopp, Juliana Mircs, Julanna Soó, Szidonia Vartl, Katharina Moran, Marie Albrecht, Szidonia Graßl, Marie Franl, Helene Plechl, Emilia Kets, Anna Péter, Marie Gyurekin, Teresia Stinger, Helene Csáby, Marie Korónyi, Katharina Göschl, Anna Schneider, Adrienne Liska, Marie Seehorisch, Gizela Kögner, Emma Rack, Anna Reber, Marie Gerch, Rosalia Gaál, Marie Sohn, Sofie Csáby, Veronika Hoff, Laura Grandjean, Teresia Stein, Amalia Virik, Anna Theiß, Veronika Franzen, Katharina Koch, Irma Gaál, Marie Molnár, Karolina Pfeiffer, Elisabetha Varth, Emilie Putnofi, Amalia Wiesinger, Helene Várady, Teresia und Elise Franzen, Katharina Rißingky, Marie Valogh, Verza Kovács, Zorka Stantovits, Susanna Vartl, Pauline Liska, Emilie Adámko, Marie Peggy, Julianne Witzingky, Amalie Morau, Elise Stecher, Mathilda Stecher, Anna Schimala, Rosalia Schaffer, Anna Knap, Marie Eservenyhanßky, Anna Várady, Emma Dormuth, Gisella Kaufman.

****Schützenverein.** Das Königsschießen ist vorbei, es lebe das zukünftige Schützenjahr. Vielleicht will es ein gütiges Geschick, daß es dem steten Bestreben des Oberschützenmeisters Herrn J. L. Franz in Gemeinschaft mit der Gesamtleitung des Vereines gelingen wird, das Königsschießen im nächsten Jahre des Heils, schon im eigenen Schützenhause zu feiern. Das Königsschießen selbst zeitigte ein lebhaftes Treiben in den Schießständen. An den vier Königstagen wird es den armen Raben und Gelsen im Walde — andere Raubthiere gedeihen nicht in den zum Wespel-park degradirten Comeralwalde, — bange um ihr bißchen Leben gewesen sein, so unaufhörlich knallten die Schüsse, den ganzen Tag hindurch. Unsere Schützen schossen mit Glan. Das Resultat, das wir detaillirt mittheilen ist ein vollauf zufriedenstellendes. Schützenkönig wurde Herr Aladar Keresteß, ein passionirter Schütze, der seine Königswürde mit Anstand und Chic tragen wird. An dem Königsschießen nahmen auch einige Schützen aus Werschetz und Weiskirchen Theil. Es wurde geschossen:

Abgegeben wurden 3045 Schüsse:

Königs-Scheibe:

1. Kerecstes König	49	Theller	Königsbecher
2. R. Klevetay Werschetz	57	"	40 Kronen
3. Dr. F. Koltis	61	"	30 "
4. J. Lichovnik	79	"	24 "
5. J. Albach	83	"	2 Dukaten
6. E. Hoffmann Werschetz	105	"	20 Kronen
7. E. Fierz Werschetz	128	"	20 "
8. E. Bauer Weisk.	185	"	16 "
9. Dr. K. Magyar	191	"	12 "
10. Weitner, St. Werschetz	197	"	10 "
11. M. Spitzer	216	"	8 "
12. E. Broschko	230	"	6 "
13. Dr. L. Faidegger	238	"	4 "
14. R. Andel	240	"	4 "
15. M. Binzberger	303	"	2 "
16. M. Pac Werschetz	341	"	2 "

Für die meisten Kreise in einer Devise:

1. M. Pac Werschetz	26 Kreise	20 Kronen
2. E. Fierz Werschetz	25 "	10 "

Für die meisten Kreise während des Königsschießens:

1. J. L. Koltis	406 Kreise	20 Kronen
2. J. Lichovnik	278 "	10 "

Industrie-Scheibe:

Nr.	Gewinner:	Kreise:	Gegenstände:
1.	E. Fierz Werschetz	49	3 Ducaten
2.	F. A. Koltis	48	1 Bier Servicee
3.	J. Lichovnik	47	2 Bronze Figuren
4.	M. Pac Werschetz	47	20 Kronen
5.	A. Kerecstes	45	6 Silbermesser
6.	R. Hoffmann Werschetz	45	1 3theiliger Spieg.
7.	J. Albach Weiskirch.	44	1 Bronze Pferd
8.	E. Bauer	43	1 Filter Apparat
9.	E. Broschko	43	1 Silbertabatiere
10.	R. Amend	43	Laubsäg Arbeit
11.	Dr. K. Magyar	43	Zuckerdose
12.	M. Binzberger	42	1 Ristel Regalitaes
13.	L. Klevetay Werschetz	41	1 Mojolikaschüssel
14.	R. Andel	39	1 Zigaretentafel
15.	Weitner St. Werschetz	39	1 Bierkrug

- | | | |
|------------------------|----|---------------------|
| 16. Dr. L. Faidegger | 38 | 1 Bierglas |
| 17. Dr. Val. Sauerwald | 38 | 1 Broncefigur |
| 18. D. Mostovcsak | 35 | 1 Zigaretenständer |
| 19. M. Spitzer | 35 | 3 Flaschen Altwater |
| 20. M. Wittmann | 34 | 1 Kalender |
| 21. E. J. Novak | 32 | 1 Broncehund |
| 22. N. Sebastian | 31 | 1 Schreibzeug |
| 23. L. Droßy | 30 | 1 Glasorb |
| 24. L. Csstein | 26 | 1 Tabaktopf |
| 25. M. Verkovits | 25 | 1 Bierglas |
| 26. L. J. Franz | 25 | Briefpapier |
| 27. H. Schenk | 23 | 1 Tintenzug |
| 28. Cadet Kollarits | 14 | 1 Tabaktopf |
| 29. S. Lujansky | 10 | 1 Bouquet |
| 30. M. Müller | 10 | 1 Tasche |

****Zerstreuung.** Meterlange Plakate laden den von der Tagesarbeit ermüdeten Pflügen ein, in das Casino zu eilen, um angefrischts der Produktionen der im Reiche des Brettel's sich einen guten Rufes erfreuenden englisch-französischen Artistengesellschaft, die Sorgen des Tages zu vergessen. Die Gesellschaft empfindet schon den Umstand, daß keine der traditionellen „Mirzls“ in derselben sich befindet. Es wird gesungen und getanzt, Originalneger werden ihr schuhgewichtiges Antlitz zeigen, ungarische Sängerin, Gesangskomiker u. s. w. werden sich vorstellen, mit einem Worte die Plakate versprechen alles Mögliche und wenn auch nur ein Theil des Versprechens eingelöst wird, kann das anwesende Publikum zufrieden sein. Die Gesellschaft pröducirt sich heute zum erstenmale.

****Einschreibungen an der Bürgerschule.** Im nächsten Schuljahre, 1894/95 wird die IV. Classe der Groß-Beckerker l. ung. Staats-Bürgerschule eröffnet. Die Einschreibungen finden am 1., 2. und 3. September Vormittags von 8—12 Uhr statt; an denselben Tagen Nachmittags werden die Nachtrags- und Aufnahmeprüfungen abgehalten. Die Placirung von auswärtigen Schülern vermittelt auf Verlangen die Direktion des Institutes.

****Wir erlauben uns das p. t. Publikum auf die beliebte hiesige Konfektionsfirma „Gedeon Kovács“ aufmerksam zu machen, welche hier als Erste in dieser Branche bei anerkannt solider Bedienung fixe Verkaufspreise einführt, stets großes Lager in Damen Konfektion, fertigen Herren- und Knabenkleider, Schafwollstoffe bester in- und ausländischer Erzeugung für Maßbestellungen unterhält. Auch werden Uniformen für Militär, Polizei, Feuerwehr etc. bestens erzeugt.**

****Dauernder Heilerfolg.** In Fällen von schmerzhafter Sicht, rheumatischen Rücken, Glieder- und Gelenkschmerzen werden Einreibungen mit „Moll's Franzbranntwein und Salz“ mit größtem Nutzen verwandt. In den Apotheken und Material-Waren-Handlungen der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit besten Schutzmarke und Unterschrift. Der Preis und Depot ist im Inserate unserer heutigen Nummer ersichtlich. 7

Jedermann soll sich zur Zeit der Cholera-Gefahr über das Wesen der Cholera, die Mittel ihrer Abwehr und die behördlichen Vorschriften genau unterrichten; er wird hieraus die Ruhigung schöpfen, daß es einen Schutz gegen die Cholera gibt und daß bis zu einem gewissen Grade auch jeder Einzelne durch ein vernünftiges Verhalten sich selbst vor Erkrankung schützen kann.

Man achte vor Allem auf eintretende Verdauungsstörungen, Stuhlverstopfungen und namentlich auf Diarrhöen. Die gesunde Verdauung muß durch mäßige Lebensweise, Vermeidung schwer verdaulicher Speisen und anderer auf die Verdauung nachtheilig wirkender Schädlichkeiten, durch Verhütung von Magenverkältungen sowie jeder Erkältungen überhaupt erhalten werden. Die gesunde Verdauung wird durch die bekannten Mariazeller Magentropfen des Apothekers E. Brady, welche eine anregende und kräftigende Wirkung auf den Magen ausüben, außerordentlich gefördert. Die Mariazeller Magentropfen haben sich bei Verdauungsstörungen und Beklemmungen stets bewährt und zählen seit vielen Jahren zu den beliebtesten Hausmitteln der Familie als erste Hilfe bei plötzlichen Erkrankungen.

Erhältlich in den Apotheken in Flaschen (diese müssen mit der Unterschrift E. Brady versehen sein) nebst Gebrauchsanweisung à 40 kr. und 70 kr.

***Alkoholvergiftung.** Die häufigste Vergiftung von allen ist sicher die Alkoholvergiftung. Ihre Symptome: Benommenheit, rasender Kopfschmerz, Uebelkeit, Erbrechen, allgemeine Schwäche und Elenigkeit, bezeichnet man gewöhnlich als „Kohlenjammer“. Eigentlich aber ist diese etwas spöttliche Bezeichnung durchaus nicht berechtigt, denn thätlich ist die Alkoholvergiftung, oftmals vereint

3 10470. Adm. 1894. (453-1.1)

Rundmachung.

Es werden hiemit sämtliche in Territorium der Stadt Gr.-Beckerek wohnhaften Militärpflichtigen verständigt, daß das für das Jahr 1894. angelegte Hauptbuch des Militärtage bereits vollständig gefertigt und die einzelne Militärtagsätze in dasselbe aufgenommen sind.

Es werden demnach sämtliche Militärpflichtigen der Stadt Gr.-Beckerek hiemit aufgefordert behufs Eintragung ihres Militärtagepostens nebst Vorweisung des entsprechenden Vuchels bis längstens 31. August l. J. im hiesigen städtischen Cassaamte um so gewisser zu erscheinen als ansonst dieses Verfaumnis mit Geldstrafe geahndet werden müße.

Gr.-Beckerek, am 8. August 1894.

Johann Krsztics,
Bürgermeister.

4064 sz. 1894. (446-3.2)

Pályázat.

Nagy-Torák községben tisedésbe jött jegyzői állás betöltendő lévén, a választás folyó évi szeptember hó 11-én délelőtt 10 órakor fog Nagy-Torák község-házánál megtartatni.

Felhivatnak a pályázók, a kik a magyar és román nyelvet írásban és szóval bírják, hogy felszerelt folyamodványukat folyó évi szeptember hó 10 ig alólírottal benyujtsák.

A javadalmazás a következő:

1. Kézpénzfizetés, melyért a közigazgami teendőket is tartozik elvégezni 600 fnt
2. Bérczikkék megváltása. . . 119 fnt
3. 26 métermázsza tiszta buza.
4. Az ujonczozás és keréleten kívüli utazásoknál naponta 4 fnt díj.
5. Az utazásokhoz ingyenes előfogat, vasuton II od gözhajon I-ő hely használata.
6. Szabad lakás és a község-háza udvarában lévő melléképületek, valamint házi és 720 □ öl pótkert adómentes hasznélvezete.
7. A házi szügségletre ingyenes előfogat, a megkivént folyó viznek, a községi vizeskocsin és hordóben való ingyenes behozatala a község-házához,
8. Szarvasmarha és sertés szabad legeltetése — és végre.
9. A magán munkálatokért járó és szabályrendeletileg megállapított díjak.

Kelt N.-Beckereken. 1894. augusztus 15 én
Bakalovich Agost,
főszolgabíró.

SCHLICK'sche Eisengießerei und Maschinenfabriks-Actien

Gesellschaft B U D A P E S T.

Fabrik- u. Zentralbureau: VI., külső Váci-út. Filial-Niederlage: VIII., Kerepesi-út 77. Stadtbureau u. Niederlage: IV., Podmaniczky-u.14.

Dampf- und Göpel-Dreschgarnituren

ferner mit mehreren höchsten Prämien ausgezeichnete



Pat. Schlick'sche 2- und 3-schaar. Pflüge, pat. Rayol-Pflüge, Rayol-Pflüge, Original Schlick- u. Vidats'sche Einschar-Pflüge, Bodenbearbeitungs-Geräthe, Eggen u. Schrollenbrecher Pat. Schlick'sche „Haladás“-Reihensäemaschinen und alle landwirthschaftliche Maschinen. Getreide-Fuhmühlen, Futterbereitungs-Maschinen, Schrotmühlen. Original amerikanische Garbenbinder und Getreide-Maschinen, transportable Feldbahnen etc. (112-18.16)

Billigste Preise. — Günstige Zahlungsbedingungen.

Vertreter: **Heinrich Mayer Gr.-Beckerek.**
Preisourante auf Verlangen gratis und franco.

Seit dem Jahre 1865 bewährt.

Berger's medicinische Heilwasser

aus dem Badeort Teplitz in Böhmen, wird in den meisten Staaten Europas mit dem Namen Berger's angewendet gegen

Heilwasser der Art, insbesondere gegen chronische und schmerzhaften, Kräfte- und paralytische Ausschläge, sowie gegen Kopfschmerzen, Erbrechen, Schwindel, Kopf- und Halschmerzen. Berger's Theer-Seife enthält 40% Kalkseife und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels — zur Vermeidung von Täuschungen begehrt man ausschließlich Berger's Theer-Seife und achtet auf die hier abgedruckte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden an Stellen der Theerseifenwirkung Berger's med. Theer-Seife zur Besorgung aller Haut- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient.

Unreinheiten des Teils, gegen Haut- und Kopfschläge der Kinder, sowie als unbedenkliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient.

Berger's Glycerin-Theer-Seife. Die 35% Glycerin enthält und kein Parfüm enthält. Preis pro Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre; in P.P.N. Cartons à 3 Stück fl. 1.—, à 6 Stück fl. 1.90.

Von den übrigen Berger'schen medicinischen Seifen verdienen insbesondere die folgenden Hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verhütung bei Blattern und als desinficirende Seife; Carbolsäure zur Verhütung bei Blattern und als desinficirende Seife; Berger's Fichtennadel-Seeife für das Zerkleinern von Berger's Seife gegen die Hautleiden; Berger's Glycerin-Theer-Seife gegen die Hautleiden; Berger's Glycerin-Theer-Seife gegen die Hautleiden; Berger's Glycerin-Theer-Seife gegen die Hautleiden.

Man begehrt ausschließlich Berger's Seifen, da es die einzige wirkungsvolle Seife ist.

Fabrik u. Hauptversandort: S. HELL & Comp., Troppan. Ueberall mit dem Ehren-diplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depots in Gr.-Beckerek in den Apotheken: Dr. v. Kovács, Solit; Keller, D. Hochböckel und in den meisten Apotheken Ungarns. (205-12.12)

Wichtig für jede Hausfrau und Mutter!

(4-24.18)

Kathreiner's Sineipp Malz-Kaffee

erweist sich immer mehr als vorzüglichstes, einzig naturgemäß gesundes und zugleich im Gebrauch billiges Zusatzmittel zu Robnkaffee. Er wird von hohen wissenschaftlichen und ärztlichen Autoritäten ausdrücklich empfohlen und für Frauen, Kinder, Wägen- und Nervenkranke als bester Ersatz für den Robnkaffee verordnet. Vor sich beim Einkauf! Man verlange und nehme nur die weißen Original-Päckete mit dem Namen

Ueberall zu haben. **Kathreiner.** 1/2 Kilo 25 Kreuzer

2 goldene, 13 silberne Medaillen  9 Ehren- u. Anerkennungs-Diplome.

Kwizda's

Korneuburger Viehnähr-Pulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.
Preis einer Schachtel 70 kr., 1/2, Schachtel 35 kr.

Seit 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarke u. ver-lange ausdrücklich Kwizda's Korneuburger Viehnähr-Pulver.

Haupt-Depot: Franz Joh. Kwizda, k. u. k. österr.-ungar. u. königl. rumän. Hof-lieferant.
Kreissapotheke Korneuburg bei Wien.

Echt zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns.

(IX.) (156-15.9)

G e l d

wird auf Felder und Häuser zu billigsten Preisen

vom kleinsten bis zum höchsten Betrage vermittelt.

Die Rückzahlung kann nach Möglichkeit geleistet werden. Man kann, sowie bisher, der coulantesten und schnellsten Durchführung versichert sein, und ertheile alle in dieses Fach einschlagende Auskünfte franco.

Zugleich empfehle ich mich zum coulantesten Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Privat-Lose, Gold- und Silbermünzen, fremder Noten, Einlösung aller Gattungen Coupons.

Ratenbriefe von sämtlichen Losen.

Promessen zu allen Ziehungen.

(60-26.18)

Erstes Gr.-Beckereker Wechsel- und Commissions-Geschäft
L. Radelsburger.

Juh eladás.

Özv. Bobor Györgyné tótara-
dáci pusztáján 1200 darab selyem
birka eladó. 454-31

Bei einer gebildeten Familie,
in nächster Nähe der Schulen wohnend,
werden (451-3.2)

1-2 Mädchen

in gänzliche Verpflegung genommen. Nä-
here Auskunft ertheilt

Carl Spiro,
Glas- und Porzellanhandlung.

Freier Verkauf.

1 Complex von drei Dreschplätzen
samt zwei neugebauten Wohnhäuser. Ein
Steuwagen ein Zweirädriger Wagen 150
Stk. ganz neue ungebrauchte schöne ge-
preßte Sesseln.

(466-1.1) **Franz Wozsa's Erben.**

Ház eladás.

A Garai-utca 1077. számú ház
koresma-helyiséggel szabad kézből
eladó. Bövebb felvilágosítással szolgál
ugyanott a tulajdonos.

(450-2.2) **Kovács Mihály**
koresmáros.

Ein Lehrling

findet Aufnahme in der Bäckerei
444-2.2 des **A. Konfoly.**

Fussbodenfabrik.

Stets reichhaltiges Lager von
Eichenfriesbrettel, Parquetten
aller Art, halbzöllige (280-28.16)

Eichenriemen

(engl. Verbopplungsriemen) für Neubauten sowohl,
wie zur Verbopplung für jeden bestehenden Weich-
holz- oder Hartholzboden geeignet.

Borzüglichste Trocknung und exakteste ma-
schinelle Bearbeitung.

Leistungsfähigkeit der Fabrik: 1000 Dadr.-M. pro Tag.

Bureau: **Baiersdorf & Biach,**
Budapest, V. Akademiegasse 5,
Wien, I. Kolowratring 9.

Preis-Medaille
Weltausstellung Chicago.

UBERALL VORRÄTHIG. 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT. MASSIGE PREISE

CHOCOLAT
SUCHARD
NEUCHÂTEL (SARREWEIS).
CACAO

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Auszeichnung: 4 K^o=200 TASSEN. Nicht haltbar.

Ich verkaufe

aus freier Hand mein in der Gser-
novichgasse befindliches Haus
samt 20 Joch Ackergrund.
Nähere Auskunft ertheilt man in
meinem Mehlgeschäfte im Schin-
delasch'schen Hause Hunyadigasse.
Gr.-Beeskerek im August 1894.

415-3.2

Rujanski.

Vom 1. November

beziehbar!

Eine große Gassenwohnung, bestehend aus 4
Zimmern, Vorzimmer und Nebenräumlichkeiten,
so auch eine Wohnung bestehend aus 2 Zimmern
und Nebenräumlichkeiten im Perjatl'schen Hause,
Temesvárenergasse, ist vom 1. November an zu
vermieten. (347-3.3)

Moll's Seidlitz Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit **A. Moll's Schutzmarke** und Unterschrift
versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der **A. Moll's Seidlitz-Pulver** gegen die hartnäckigsten **Magen- und Un-
terleibsbeschwerden**, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller **Verstopfung**, Leberleiden, **Blut-
anschoppung**, Hämorrhoiden und den verschiedensten **Frauenkrankheiten** haben diesem vorzüglichen
Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten
Original-Schachtel 1 fl. 6. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „**A. Moll**“
verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheu-
matismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Ori-
ginal-Flasche 90 kr.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

(Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.)

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mund-
wasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbütet Zahnschmerz. — Preis der mit **A. Moll's** Schutz-
marke versehenen Flasche 60 kr.

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.
Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit **A. Moll's** Unterschrift und Schutzmarke
versehenen Präparate.

Depots in Gr.-Beeskerek bei den Herren Apoth.: **Dr. Des. Moczkovcsák, Josef
Kellner, Alex. v. Kovács, Michael Benkovich.** (220-*.21)

Für die nächsten Ziehungen empfehlen wir:

3%ige Bodencredit-Lose II. Em.

Jährlich 6 Ziehungen: 5. Jänner, 5. März, 5. Mai, 5. Juli, 5. September, 5. November. **Haupttreffer**
Gulden 50.000 öst. W.
in Monatsraten à 5 Gulden.

4%ige Ung. Hypotheken-Lose

Jährlich 3 Ziehungen: 15. Jänner, 15. Mai u. 15. September. **Haupttreffer**
Gulden 50.000 öst. W.
in Monatsraten à 5 Gulden.

Türkische 400 Francs-Lose

Jährlich 6 Ziehungen: 1. Februar, 1. April, 1. Juni, 1. August, 1. October, 1. Dezember. **Haupttreffer**
Francs 600.000 Francs
Im Monatsraten à 5 Gulden für 2 Lose. (Auszahlung mit 58 % des
Treffers)

Italienische Kreuz-Lose

Jährlich 4 Ziehungen: 1. Februar, 1. Mai, 1. August, 2. November.
Im Monatsraten à 5 Gulden für 10 Lose. **Haupttreffer**
Lire 100.000 Lire

Ung. Prämien-Lose v. J. 1870

Ziehungen am 15. Mai und 15. November.
Im Monatsraten à 7 Gulden. **Haupttreffer**
Gulden 150.000 öst. W.

Alle fünf Lose zusammen gegen Monatsraten à 20 Gulden.

Empfehlenswerthe Losgruppe:

Haupttreffer		Haupttreffer	
1 Laibbacher Los	Gulden 25.000-	1 Italienisches Rothes Kreuz-Los	Lire 100.000-
1 Boden-Los-Gewinnschein	" 45.000-	1 Dombau-Los	Gulden 20.000-
1 Hypotheken-Los	" 50.000-	1 Serb. Staats (Tabak-)Los	Francs 100.000-
1 Oest. Rothes Kreuz-Los	" 35.000-	1 Jb-sziv-Los	Gulden 10.000-

Alle acht Lose zusammen gegen Monatsraten à 5 Gulden.

Sofortiges Spielrecht nach Erlag der ersten Rate.

Per Cassa genau zum jeweiligen Tagescourse. Gegen Theilzahlung mit einem mässigen
Aufschlage. (34-34)

Wechselstuben-
Actien-Gesellschaft „MERCUR“, Wien, I., Wollzeile 10.

Erste k. k. österr.-ungar. ausschl. priv.
Façade-Farben-Fabrik
 des Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstr. 120, im eig. Hause.
 Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen. (268-29.18)

Lieferant der erzogl. u. k. k. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, sämtlicher Eisenbahnen, Industrie-, Berg- u. Hütten-Gesellschaften, der meisten Baugesellschaften, Bauunternehmer u. Baumeister, sowie auch vieler Fabriks- u. Realitätenbesitzer. Diese Façade-Farben, welche in Kalt-Blau sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 Kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, abgesehen die Reinheit des Farbentones, dem Delantrieb vollkommen gleich.
 Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch gratis u. franko zugesendet.

Gelegenheits-Kauf!

Durch Uebernahme des Waarenlagers der Firma Segyi & Co., verkauft wegen Raummangel

zu Fabriks-Preisen

allerlei Modebänder, Modespizen, Posamentier, Aufputze, überhaupt sämtliche Kurzwaaren-Artikeln.

Wirkwaren

in größter Auswahl zu billigsten Preisen

440-8.3

Hochachtungsvoll
Jonas Bertalan,
 im Arsen Popovich'schen Hause.

Das Geschäftslokal der Firma Segyi (im Mihajlovich'schen Hause Hauptgasse) ist sofort zu vermieten.

Hoch rentirendes Anlagepapier.

6%ige
 bulgarische
 Staats-
 Hypothekaranleihe

In Gold verzinslich und rückzahlbar.
 Hypothekarisch sichergestellt durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen Kustend-Barna und Kaspijschan-Sofia-Küstendil sowie auf die beiden Hafenplätze Burgas und Varna.
 Steigerungsfähig, weil die Obligationen noch unter dem Gold-Paris-Course notiren und die hohe Rentabilität eine Advance des Courses rechtfertigt.
 Vollkommen steuer- und gebührenfrei für jetzt und alle Zukunft.

Rentabilität zum jetzigen Course über 6 Percent.

Zum Tagescourse erhältlich bei der

Wechselstube
 Actien-Gesellschaft

„MERCUR“,

WIEN
 I., Wollzeile 10.

(113-29)

Geld → Geld

Die Vermittlung von

Darlehen auf unbewegliche Güter

zu den allerniedrigsten Zinsen, sowie die

CONVERTIRUNG

bereits bestehender Lasten

den Ein- u. Verkauf von Anlage-Staatspapieren, Lose, Baluten, Gold- und Silbermünzen, die Einlösung von Coupons und Auszahlungen auf fremde Bankplätze besorgt constantest die

Bank- und Wechselstube

JOHANN SINGER.

Gross-Beeskerek.

(215-50.24)

Grazer Handels-Akademie

(Akademie für Handel und Industrie).
 Die Akademie beginnt am 15. September d. J. ihr zweiaunddreißigstes Schuljahr.

Drei Jahrgänge und eine Vorbereitungs-klasse für Solche, die in die Akademie noch nicht aufgenommen werden können.

Die Absolventen der Anstalt haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste.

Abiturienten-Curs. Einjähriger kaufmännischer Curs für Absolventen von Mittelschulen, die sich der kaufmännischen Laufbahn ganz zuwenden oder gleichzeitig mit Hochschulsstudien sich auch diese Kenntnisse erwerben wollen.

Auskunft betreffend Aufnahme und Unterbringung, sowie ausführlichen Prospekt ertheilt die Direction der Grazer Handels-Akademie.

(355-8.6)

A. E. v. SCHMID, Director.

Ein Rower-Bicycle

ist sofort zu verkaufen.

Näheres in der Administration.

(464-1.1)

Hausverkauf.

Das Haus No 663 und 667 bestehend aus 8 Wohnungen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer

August Berg,

452-1.1

Alkotmány-utca.

In der Bajzagasse Haus No 2086 Vorstadt Amerika, sind 2 sehr schöne

Gassenwohnungen

vom 1. Oktober l. J. zu vermieten. Auskunft daselbst.

455-1.1

KOTARKA.

Eine große Kotarka ist sofort zu vermieten. Näheres bei Frau

Johanna Schwimmer,

443-2.2

Arpád utca 636.

Wohnung.

In meinem neuerbauten Hause, Köleschgasse No 2442, sind zwei Wohnungen zu je 2 Gassenzimmern, Küche, Keller, Waschküche zu vermieten.

Nähere Auskunft zu erfahren bei

Ferdinand Bajzerle,

432-3.3

Hauseigenthümer.

Haus-Verkauf.

Mein Haus sub Nr. 162 zu Orlovat Schildgerechtigkeit verkaufe ich aus freier Hand unter sehr vortheilhaften Bedingungen, die beim Gefertigten zu erfahren sind.

Orlovat, im Monate August, 1894.

(430-3.3)

Georg Nakaroda.